

Gegenseitige Verteidigung vor Gericht

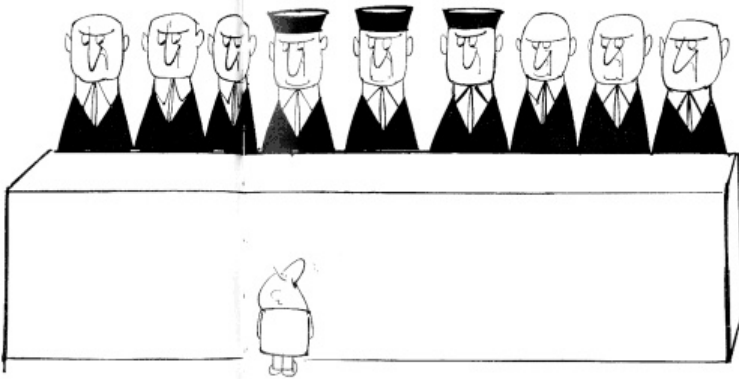
Schulung Do, 14.06. ab 10.00 Uhr bis So 17.06. bis 17.00 Uhr

Vortrag zu Revisionsrecht am Sonntag Abend (17.6.)

Laien-VerteidigerInnen-Treffen 18. – 20.6.

Ort: Jugendumweltprojektwerkstatt JUP, Bad Oldesloe (bei Hamburg)

Repression sichert bestehende Herrschaftsverhältnisse. Sie schüchtert Menschen ein und isoliert sie, um sie von ihrem Ungehorsam abzuhalten. Eine mögliche Gegenstrategie ist, die Repression umzudrehen, also die juristischen Regeln und Möglichkeiten als Kampfmittel gegen Einschüchterung und Ohnmacht gegen die Gerichte selbst zu verwenden.



Neben der Selbstverteidigung vor Gericht ist die Verteidigung durch AktivistInnen und UnterstützerInnen - auch ohne Jurastudium - eine weitere Strategie gegen Repression. Denn im absurden Theater einer Gerichtsverhandlung, die weniger der Wahrheitsfindung dient als vielmehr den Interessen von Staat und Kapital, spielen die VerteidigerInnen eine wesentliche Rolle.

Laienverteidigung , was ist das?

Der Paragraph 138 Abs. 2 der Strafprozessordnung lässt zu, dass auch eine Person ohne Juraabschluss als VerteidigerIn vom Gericht genehmigt wird – vorausgesetzt, das Gericht kann davon überzeugt werden, dass er/sie über die notwendigen Jurakenntnisse verfügt.

EinE LaienverteidigerIn kann zusätzliches Fachwissen und als nicht BetroffeneR mehr emotionale Distanz zum Gegenstand des Verfahrens einbringen, um die Verteidigung mitzugestalten. Wir, LaienverteidigerInnen, sind keine RechtsanwältInnen und wollen deshalb, dass der/die Angeklagte dazu bereit ist, sein/ihr eigenes Verfahren in die Hand zu nehmen und sich sowohl mit den politischen als auch den juristischen Umständen des Falles intensiv zu beschäftigen. Das Konzept der Laienverteidigung vergrößert die Handlungsmöglichkeiten der Verteidigung und kommt ohne teure und leider all zu oft unflexible und wenig kreative AnwältInnen aus.

Ziel: Selbstermächtigung

Egal ob organisiert oder als EinzelaktivistIn unterwegs, ob bei Massendemos oder bei direkten Aktionen mit dabei, ob legal oder illegalisiert: wer sich für Widerstand von unten entscheidet, begreift sich als AkteurIn des politischen Geschehens, will Aufmerksamkeit erregen, aufrütteln, und Sand im Getriebe der herrschenden Politik sein.

Wenn es zu Repression kommt, gibt es verschiedene Möglichkeiten, damit umzugehen.

Ein Ansatz ist, die Gerichtsverfahren als Teil einer widerständigen Aktion zu begreifen und offensiv damit umzugehen. Das soll nicht leichtfertig geschehen, sondern auch Zweifeln berücksichtigen. Der Kosten- und Energieaufwand wird oft genannt. Wer will sich rein hängen und seine Zeit opfern? Wird dieses Verhalten den Ansprüchen an Emanzipation gerecht? Gehören Gerichtssäle zum Betätigungsfeld von AktivistInnen? Welche Gefahren gibt es?

Ein offensives aktives Vorgehen ist ein Zeichen von klarem Willen. Es bedeutet, für die Ziele einer Aktion zu werben und sich das nötige Fachwissen aneignen, um vor Gericht gegen Repression kreativ und selbstbestimmt anzugehen. Das Unrecht bekämpfen und nicht unterwürfig sein. Die Justiz ist dazu da, die herrschenden Verhältnissen aufrecht zu erhalten. AktivistInnen bringen sie ins Wanken.

Das Netzwerk



Ziel ist es, möglichst viele Beteiligten zur Selbstverteidigung zu ermächtigen. Das macht gegenseitige Hilfe einfacher, weil diejenigen, die sich selbst verteidigen können, auch anderen leichter helfen können. Grundlage ist die Vermittlung von Basiswissen zur Selbstverteidigung bei Polizei und Gericht. Es soll Ziel des Laienverteidigungsnetzwerkes sein, Beratung (direkt, Schriften, Internetseiten usw.) und Prozesstrainings anzubieten. Möglichst oft und viel.

Laien-VerteidigerInnen sind keine Ersatz-AnwältInnen, denen Angeklagte die Arbeit rüberschieben können mit dem Vorteil, dass es nichts kostet. Die Angeklagten, das unterstützende Publikum usw., sind die Quellen der inhaltlichen Vermittlung. EinE LaienverteidigerIn kann die Handlungsmöglichkeiten erweitern und eigene Impulse einbringen, aber sollte niemals die Angeklagte in den Hintergrund drängen, wie es beim AnwältIn-MandantIn-Verhältnis leider üblich ist. Emanzipation bedeutet die Ermächtigung von Menschen zum selbständigen Handeln.



Mitmachen! Einsteigen!

Wer bereits ein Prozesstraining besucht und mindestens einen Gerichtsprozess miterlebt hat bzw. über ähnliche Grundkenntnisse verfügt, ist eingeladen, ins Netzwerk einzusteigen und das eigene Wissen weiterzuentwickeln und weiterzugeben – als LaienverteidigerIn. Dafür bauen wir gemeinsam spezielle Schulungen auf. Es geht zudem um laufenden Austausch und gegenseitige Unterstützung für diese Tätigkeit.

Wir sind untereinander vernetzt und wissen, wer welches Wissen wie teilen kann. Wenn AktivistInnen die Unterstützung suchen, wird dies über das Netzwerk koordiniert.



Für die Schulung in Laienverteidigung wünschen wir uns eine verbindliche Anmeldung. Melden sich bis zum 31.Mai weniger als 5 Menschen an, dann wird die Schulung leider nicht stattfinden können.

Kontaktdaten
www.laienverteidigung.de.vu
law_and_order@nirgendwo.info
0176-21727132